

„Fridays for Future“ ist in vieler Munde. Nach der Hitzewelle im Sommer 2018 beschloss die 16jährige Norwegerin Greta Thunberg nicht nur persönlich etwas für den Klimaschutz zu tun, sondern forderte mit einem Schulstreik auch die schwedische Regierung auf, die Klimaziele einzuhalten. Mittlerweile ist daraus eine weltweite Bewegung geworden.

Gretas Eltern und Lehrer und viele andere sehen den Schulstreik nicht als geeignetes Mittel für den Appell etwas für den Klimaschutz zu tun. Dennoch sind sich die meisten, nicht nur jungen Menschen, einig, dass etwas passieren muss.

Eine Frau, die schon mehrere Jahrzehnte auf Teneriffa lebt, sagte mir, dass sie sich nicht an so lange Dürreperioden im Süden der Insel erinnern kann. Mehrere tropische Insekten, die das Klima in Deutschland nicht vertragen haben, sind mittlerweile nördlich gezogen und dort heimisch geworden und richten beträchtliche Schäden an. Der Meeresspiegel steigt jetzt schon an.

Klimaänderungen hat es immer schon gegeben, aber eben noch nie so rasant wie derzeit. Die Wissenschaftler sind sich einig: Das ist vom Menschen gemacht!

In der Bibel wird erzählt, dass Gott nach der Sintflut beschließt: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht!“ (1. Buch Mose Kap. 8,22). Doch was ist, wenn wir Menschen auf diese Zusage Gottes pfeifen und uns verhalten, als ob wir uns alles erlauben dürften? Nach uns die Sintflut?

Ich habe noch nicht von „Fridays for future“ auf den Kanaren gehört. Wahrscheinlich sind die Forderungen hier besonders brenzlich: Die Einnahmequelle Tourismus würde ja wegfallen, wenn die Leute aufs Fliegen verzichten und Kreuzfahrtschiffe nicht mehr die Häfen anlaufen würden. Und doch kann man Maßnahmen zum Klimaschutz nicht nur von den Regierungen dieser Welt fordern, sondern muss überlegen: was kann ich dazu beitragen?

Auf der Homepage von „Fridays for future“ lese ich ein Zitat von Moliere: „Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun!“ Und in der Bibel steht: „Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von Euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in Euch ist!“ (1. Petrusbrief Kap. 2,15). Als Christen wissen wir besonders, was es heißt, Verantwortung für die Schöpfung und die Menschen nach uns zu übernehmen.

Technische Verbesserungen vor allem im Bereich Verkehr sind gut, lenken

aber von einem notwendigen Umdenken von uns Menschen ab. Wenn uns die Zukunft unserer Kinder wichtig ist, muss man den Mut haben, über Flug - und Fahrverhalten nachzudenken.; dann gehört Mülltrennen und besser noch Müll vermeiden zum Selbstverständlichen. Nicht jeder Wasserhahn muss ständig laufen. Sanfter Tourismus passt nicht mit knatternden Motoren auf dem Meer oder in den Cañadas zusammen. Und Wandern ist dann nicht mehr sanft, wenn die Wege voller Taschentücher sind und Zigarettenkippen achtlos in den Wald geworfen werden. Kleine Schritte sind nicht viel, aber ohne kleine Schritte kommt nichts in Bewegung.

Nachdenkliche aber herzliche Grüße, Ihr Pfarrer Immo Wache, Teneriffa Süd